

Pressespiegel

Märkische Allgemeine Zeitung, 9.4. 2011

er / Kultur

MAZ | SONNABEND/SONNTAG, 9./10. APRIL 2011



Das dreiteilige Gemälde „Luise – Neuer Bilderbogen“ von Julia Theek ist von eigener Magie.

FOTO: MAZ/BG

Das Bildnis der Königin

MAZENE Wertvolle Schenkung für die Sammlung zeitgenössischer bildender Kunst des Potsdam-Museums

Das alte Museumshaus in der Benkertstraße 3 war gestern zeitgleich Schauplatz einer wertvollen Schenkung und einer recht seltenen Variante von Familienfindung.

Von Volker Oelschläger

INNENSTADT | Mit dem dreiteiligen Gemälde „Luise – Neuer Bilderbogen“ hat sich die Potsdamer Künstlerin Julia Theek sehr schwer getan. Das sagt sie selbst, und das bezeugt auch ihre Galeristin Friederike Sehmsdorf. Das Resultat, eine sehr heutige, sehr innige und thematisch äußerst dichte Aufnahme der populären Preußenkönigin Luise (1776-1810) in Farbsprühtechnik auf Metall sollte in der Ausstellung „Preußischer Frühling III“ zum Luisenjahr 2010 in Sehmsdorfs „Kunstkontor“ eine ganz besondere Magie aufs Publikum ausüben. Nur wenige sollten erfahren, dass die Künstlerin als Basis für ihr Dreierbildnis mit der glücklich vermählten 18-Jährigen neben der von Napoleon als Karikatur Verhöhten und schließlich der Monarchin im Königsberger



Jutta Götzmann, Susann Hähnel, Julia Theek und Friedrike Sehmsdorf (v.l.)

FOTO: MAZ/GARTENSCHLÄGER

Exil das Porträt der Totenmaske Luises genommen hat. Jutta Götzmann gehörte zu den Ausstellungsgästen, die lange vor dem Bild stehen blieben. Als Direktorin des Potsdam-Museums leitet sie ein Haus, das über eine umfangreiche Sammlung zeitgenössischer regionaler Kunst verfügt, die 1990 abrupt abbricht. Erst in den letzten Jahren kamen wieder erste wenige Werke, meist über Schenkungen, neu hinzu. Als Glücksfall für das Museum er-

Porträtstudien anhand der Totenmaske Luises

wies sich das Ehepaar Susann und Rainer Hähnel, treue Gäste der „Kunstkontor“-Galerie, selbst Besitzer einiger Werke Julia Theeks und regelmäßige Mäzene, die den „Neuen Bilderbogen“ für das Potsdam-Museum erwarben. Gestern wurde ihre Schenkung offiziell an das Haus übergeben – laut Götzmann ein noch immer seltener Vorgang, der sich aber mit dem Nahen des neuen Hauses immer häufiger ereignet. Julia Theek ist mit ihrem Trip-

tychon erstmals in den Bestand des Potsdam-Museums gelangt. Sie folgt damit einem nahen Verwandten. Laut Götzmann verfügt das Museum bereits über mehrere Zeichnungen und Aquarelle von Paul August (1906-1980), dem Großvater der Künstlerin. Julia Theek, die mit ihrer Kunst Themen der Potsdamer Stadt- und Residenzgeschichte in einen neuen, fast jugendlichen Kontext bringt, ist nach Ansicht der Museumsdirektorin eine wertvolle Bereicherung der Sammlung. Der neue Luise-Bilderbogen soll zum Internationalen

Museumstag am 15. Mai im Museumshaus Benkertstraße 3 erstmals wieder öffentlich gezeigt werden.

Vier Schauräume

- Die Zeiten des Holländerhauses Benkertstraße 3 als Museumshaus sind noch nicht vorbei: Zum Internationalen Museumstag am 15. Mai soll es laut Museumsdirektorin Jutta Götzmann wieder fürs Publikum geöffnet werden.
- In einer mehrteiligen Ausstellung sollen Geschichte, Zukunft und Arbeit des 1909 gegründeten Stadtmuseums vorgestellt werden, das 2012 sein neues Domizil in dem Gebäudekomplex mit Altem Rathaus und Knobelsdorffhaus am Alten Markt beziehen soll.
- In vier Schauräumen im Erdgeschoss sollen neben Plänen zur Einrichtung des neuen Museums auch erste Eindrücke zur künftigen Dauerausstellung zur Stadtgeschichte, zur ersten Sonderausstellung zum Thema „Friedrich II. und Potsdam – Die Erfindung einer Stadt“ und zum Ausstellungsbereich für die Sammlung zeitgenössischer bildender Kunst vermittelt werden. vo

Museumstag am 15. Mai im Museumshaus Benkertstraße 3 erstmals wieder öffentlich gezeigt werden.

14.04.2011

MUSEUM: Würdenträger mit Adlerorden

Verein kauft wertvolles Gemälde an

POTSDAM / INNENSTADT - Schwarze Robe, weiße Fliege, Amtskette – Einheitskleidung für Abgeordnete kann sich Peter Schüler, Präsident der Stadtverordnetenversammlung, nicht vorstellen. Strengere Regeln wie etwa die Sitzungen im Stehen abzuhalten, dagegen schon. „Das würde die Redezeit und damit die Beratungen wohl erheblich verkürzen“, frozelte der Grünen-Politiker gestern in Gegenwart eines würdevoll in Öl verewigten Amtsvorgängers aus dem 19. Jahrhundert.

Das im Plenarsaal des Stadthauses vorgestellte Gemälde hat der Förderverein des Potsdam-Museums für dessen Sammlung angekauft. Laut Vereinschef Markus Wicke wurde das Kunstwerk komplett aus Mitgliedsbeiträgen finanziert. Die Kosten: „eine größere vierstellige Sum-me“, so Wicke.

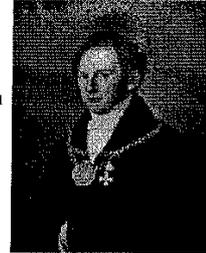
Wer da in Gold gerahmt ist, sollen die Historiker des Museums selbst erforschen, denn Angaben zum Porträtierten wie zum Künstler fehlen. Er wolle den Ankauf auch als „Geste des Dankes“ an das Stadtparlament verstanden wissen, das den Neustart des Potsdam-Museums Am Alten Markt über alle Fraktionen hinweg begleitet und zuletzt 100 000 Euro zusätzlicher Mittel für die Ausstattung bewilligt hat.

Frank Reich, Mitglied im Vereinsvorstand, hatte das Bild bei einem Potsdamer Kunsthändler entdeckt. Dass es sich um einen hiesigen Würdenträger handelt, verrät die Gravur „Stadtverordnetenversammlung zu Potsdam“ auf der Medaille. Da sie auch einen Steg aufweist, schlussfolgerten Vereinsexperten wie Hartmut Knitter und Hans-Joachim Giersberg, ihres Zeichens Stadthistoriker und Schlösserchef a.D., dass es sich nicht um einen normalen Stadtverordneten, sondern um einen Vorsteher handeln müsse. Der Abgebildete trägt den Preußischen Adlerorden 3. oder 4. Klasse. „Der ist nicht oft verliehen worden“, sagt Wicke. Nach ersten Recherchen kämen drei Persönlichkeiten in Frage: Rechnungsrat Pittelko (1826-34 im Amt), Braueigner Bauer (1834-45) und Hof-Apotheker Schneider (1845-49).

Man gehe davon aus, dass es sich bei dem Gemälde um ein verschollen geglaubtes Original der Ausstattung jener Aula im Alten Rathaus handelt, in der seit 1817 die Stadtverordneten tagten. Indiz dafür ist eine Fotografie aus den „Mitteilungen des Vereins für die Geschichte Potsdams“ von 1909, auf dem solch ein Bild zu sehen ist.

Laut Knitter besitzt das Museum bereits zwei Kunstwerke dieser Art: Eines zeigt den ersten Vorsteher Carl Christian Horvath, das andere Wilhelm Saint Paul, Bürgermeister „mit Migrationshintergrund“. Geld für die Restaurierung des Neuerwerbs fehlt noch. Dafür bei den Stadtverordneten zu sammeln sei „eine Option“, sagte Schüler.

Der Förderverein unterstützt das Museum laut Wicke 2011 mit mehr als 7000 Euro. „Superpeinlich“ findet Reich, dass die Stadt keinen eigenen Ankaufetat hat. Man bekäme nahezu wöchentlich wertvolle Nachlässe angeboten, so Kuratoriumsmitglied Susanne Fienhold Sheen. Da sei es „extrem wichtig“, dass das Museum – auch finanziell – einen „stabilen und geliebten“ Eindruck macht, damit ihm Menschen ihr Lebenswerk anvertrauen. (Von Carola Hein)



Mit Preußenorden

14.04.2011

Kompetent

Carola Hein über den Förderverein des Potsdam-Museums

Es gibt Fördervereine, die existieren vor allem auf dem Papier. Und es gibt welche, die bewegen was. Dazu braucht es Mitglieder mit Rückgrat und langem Atem. Da ist der 2004 neu gegründete Förderverein des Potsdam-Museums bestens aufgestellt, betreibt zielgerichtet, kompetent und öffentlichkeitswirksam Lobbyarbeit für das Gedächtnis der Stadt. Dass das städtische Museum sein neues Domizil bald im Alten Rathaus im Herzen Potsdams eröffnen kann, war genaugenommen die Idee des Fördervereins. Er hatte den Standort ins Spiel gebracht. Und auch sonst sind die Vereinsmitglieder rührig, stellen netzwerkend vertrauensvolle Verbindungen zu Nachlassgebern her, sammeln Geld für Ankäufe, da dieser Haushaltsposten extrem unterfinanziert ist. Allein 2010 unterstützte der Verein das Museum mit 12 000 Euro. Das Geld wird für den Erwerb oder die Restaurierung von Gemälden, Fotos und anderem verwendet. Der Verein vermittelte etwa das Erbe der Potsdamer Hoffotografenfamilie Ernst und Walter Eichgrün – 200 originale Glasplattenegative – oder des Kirchen- und Regionalhistorikers Reichsarchivrat Karl-Heinrich Schäfer. Das ist ein Engagement von Bürgern für Bürger. Sie stützen das Museum und tragen einen Teil der damit verbundenen Aufgaben und Lasten. Danke!

POTSDAMER Neueste Nachrichten

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG DER LANDESHAUPTSTADT

Potsdam-Kultur

Anzeige

Die Kette macht's

Verschollenes Gemälde für das Potsdam Museum (14.04.11)

Anzeige

Vor anderthalb Monaten bekam Frank Reich den Hinweis von einem Potsdamer Kunsthändler. Ob er sich nicht mal ein Gemälde anschauen möchte? Vielleicht sei das ja interessant. Und da Frank Reich, Mitglied im Vorstand vom Förderverein des Potsdam Museums, regelmäßig Hinweise von Potsdamer Kunsthändlern erhält, blieb er erst einmal gelassen. Auch als er das Gemälde zum ersten Mal in Augenschein nehmen konnte, überwog die Skepsis. Denn er war sich nicht sicher, ob das Porträt eines jungen Mannes in klassischer, würdevoller Haltung, der die Kette der Potsdamer Stadtverordneten trägt, nicht vielleicht doch eine Fälschung sein könnte.

Reich beriet sich mit seinem Vorstandskollegen Markus Wicke, dann ließen sie einen Restaurator aus dem Potsdam Museum das Gemälde begutachten, der ihnen bestätigen konnte, dass es sich nicht um eine Fälschung, sondern um ein Original handelt, das um 1850 entstanden ist. Dann ging alles ganz schnell. In der vergangenen Woche kaufte der Förderverein das Bild und überreichte es am gestrigen Mittwoch als Schenkung an das Potsdam Museum. Damit besitzt das Museum nun drei Porträts von Potsdamer Stadtverordneten.

Ort der Übergabe war, mit Hinblick auf die Stellung des Porträtierten, nicht das Potsdam Museum in der Benkertstraße, sondern der Plenarsaal des Potsdamer Rathauses, wo heute regelmäßig die Potsdamer Stadtverordneten tagen. Als Ehrengast bei der Präsentation des lange verschollen geglaubten Gemäldes war Peter Schüler erschienen, derzeit Vorsitzender der Potsdamer Stadtverordnetenversammlung. Schüler selbst sagte nicht viel. Umso intensiver betrachtete er das Bild des jungen Mannes, der vor vielen Jahren sein Vorgänger war.

Bei wem es sich um den Porträtierten handelt, das sei zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht genau zu sagen, erklärte Markus Wicke. Doch die Stadtverordnetenkette und der Orden, die der junge Mann auf dem Bild trägt, geben entsprechende Hinweise, sodass sich der Kreis der Infragekommenden auf drei Herren reduziert. Weil die Stadtverordnetenkette eine Art Steg über der großen Medaille ziert, handelt es sich hier um die Kette eines

Stadtverordnetenvorstehers. Und bei dem Orden handelt es sich um den Preußischen Roten Adler-Orden 3. Klasse, wie er in dieser Form zwischen 1830 und 1846 verliehen wurde.

„Somit kommen theoretisch der Rechnungsrat Pittelko, der von 1826 bis 1834, oder der Braueigner Bauer, der von 1834 bis 1845 oder der Hof-Apotheker Scheider, der von 1845 bis 1849 den Potsdamer Stadtverordneten vorstand, infrage“, so Wicke. Weitere Nachforschungen durch das Potsdam Museum im Zuge der Restaurierung des Gemäldes und des beschädigten Rahmens sollen hier aber bald Klarheit schaffen. Und vielleicht wird bei diesen Nachforschungen auch herausgefunden, wer das Gemälde gemalt hat. Denn bis jetzt ist der Künstler noch unbekannt. Wie hoch die Kosten für die Restaurierung ausfallen werden, kann jetzt noch nicht gesagt werden. Aber der Förderverein will das Potsdam Museum auch hierbei finanziell unterstützen.

Eine vierstellige Summe habe das Gemälde gekostet, so Wicke auf Nachfrage. Eine genaue Zahl wollte er nicht nennen, da der Förderverein bei seinen Schenkungen grundsätzlich auf solche Angaben verzichtet. Doch habe der Verein das Museum im vergangenen Jahr allein mit 12 000 Euro durch Mitgliedsbeiträge und Spenden unterstützen können. „In diesem Jahr haben wir schon 7000 Euro zusammen und hoffen, die 12 000 Euro vielleicht sogar noch überbieten zu können“, so Wicke. Der Förderverein hofft, dass das restaurierte Porträt in der Dauer- oder in einer Sonderausstellung des Potsdam Museums am zukünftigen Standort im Alten Rathaus einen Platz erhalten wird. Denn dann schließt sich ein Kreis, kehrt das Bild an den Platz zurück, wo es vor vielen Jahren einst hing, als die Potsdamer Stadtverordneten noch im Alten Rathaus tagten. *Dirk Becker*